

Die Hohenzollerische Hochzeit – Ein fächerübergreifendes Projekt zum Kennenlernen einer Epoche

Stephan Maulbetsch, Balingen

III/B



mauritus images/Digital Nil

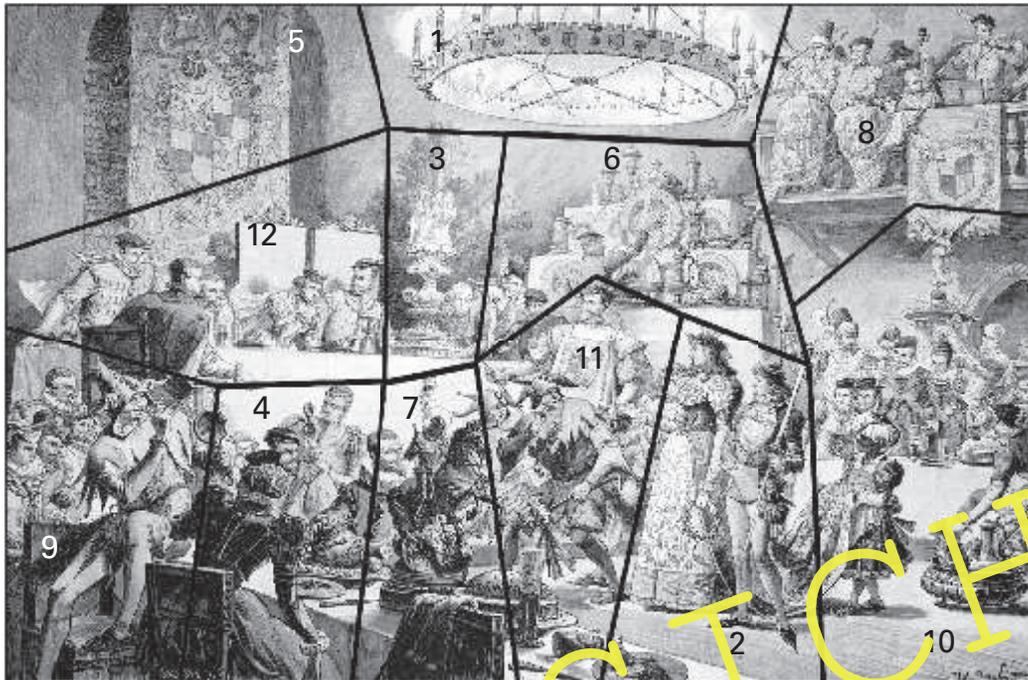
Burg Hohenzollern bei Hechingen/Baden-Württemberg

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Festkultur der Renaissance am Beispiel der Hohenzollerischen Hochzeit kennen, die als eine der größten und glanzvollsten Zusammenkünfte des südwestdeutschen Adels im ausgehenden 16. Jahrhundert gilt. Sie bestimmen die geographischen Orte des damaligen Geschehens und beschäftigen sich mit verschiedenen Gelegenheiten höfischer Musikausübung. Dabei erkennen sie auch den Einfluss und die Bedeutung musikliebender Mäzene. Daneben begegnen ihnen im Hören und praktischen Musizieren unterschiedliche musikalische Formen wie die dreiteilige Liedform oder der Suitensatz. Sie analysieren Notentexte und setzen sich aktiv mit ihnen auseinander. Ein Spielsatz zu Tielman Susatos bekanntem „Mohrentanz“ (La Morisque) und eine Choreographie zu einem zweiteiligen Tanzsatz Susatos, bestehend aus einer Pavane und einer Saltarelle als Nachtanz, runden den praktischen Teil dieser Unterrichtseinheit ab.

Klassenstufe:	5–7
Dauer:	9–12 Unterrichtsstunden
Themenaspekte:	Beschreiben von Höreindrücken Musikanalyse anhand eines Partiturausschnittes Zuordnung von Zitaten und Klangbeispielen Bewegen zur Musik u. a. durch Klatschen, Klopfen, Dirigieren, Singen Musizieren eines Spielsatzes Einstudierung einer Tanzanleitung
Klangbeispiele:	CD 40 (Februar 2015), Track 25–30

M 3 Erläuterungen zu Konrad Weigands „Hochzeit von Hechingen“

III/B



Konrad Weigand (1842–1897): Hochzeit von Hechingen

Gruppe 1 – Bildausschnitt 12: Das Hochzeitspaar

Die Vermählung des Grafen Johann Georg zu Hohenzollern-Hechingen (1582–1622) mit Franziska, Gräfin von Salm-Neufville (um 1578–1619) im Jahre 1598 ging als die große „Hohenzollerische Hochzeit“ in die Geschichte ein. Sie gilt als eines der größten und prachtvollsten Feste des südwestdeutschen Adels in dieser Zeit. Schauplatz der über eine Woche dauernden Feierlichkeiten war das Schloss des regierenden Grafen Eitel Friedrich I. von Hohenzollern in der kleinen Stadt Hechingen, die nur unweit der Stamm- burg (ersten Burg) des Adelsgeschlechts auf dem Berg Hohenzollern liegt. Aus der Familie der Hohenzollern gingen die späteren preußischen Könige und deutschen Kaiser hervor. Die Burg Hohenzollern bei Hechingen und Schloss Sigmaringen befinden sich bis heute in ihrem Besitz.



Gruppe 2 – Bildausschnitt 5: Heraldik – Wappenkunde

Der Bildausschnitt zeigt einen Wandteppich vor einer großen Fensternische, der die Wappen des Brautpaares enthält. Das Wappen der Hohenzollern besteht aus einem in vier Felder geteilten Schild mit den Farben schwarz und weiß. Dementsprechend sind die Wappen des Hauses Salm oben links und unten rechts, die des Hauses Hohenzollern unten links und oben rechts angeordnet. Das Wappen der Grafen zu Salm besteht aus zwei in entgegengesetzter Richtung gekrümmten Fischen. Über den Wappen befinden sich zwei gekrönte Ritterhelme. Die darüberliegenden Felder stellen die Wappentiere des Brautpaares dar: Die beiden nach unten zeigenden Fische stehen wiederum für das Haus Salm, während der aufgerichtete und nach links blickende Löwe die Hohenzollern verkörpert.

Grafen zu Salm besteht aus zwei in entgegengesetzter Richtung gekrümmten Fischen. Über den Wappen befinden sich zwei gekrönte Ritterhelme. Die darüberliegenden Felder stellen die Wappentiere des Brautpaares dar: Die beiden nach unten zeigenden Fische stehen wiederum für das Haus Salm, während der aufgerichtete und nach links blickende Löwe die Hohenzollern verkörpert.

Gruppe 3 – Bildausschnitte 4, 9 und 11: Die Hochzeitsgesellschaft

Zur Hohenzollerischen Hochzeit, die vom 11. bis 18. Oktober 1598 in Hechingen stattfand, kamen insgesamt 984 Personen, Männer und Frauen, darunter 148 Adlige und 68 „Wohlgeborene“ (vermutlich Bürger von hohem Stand und Ansehen) in die Kleinstadt unterhalb des Berges Hohenzollern. Die Hochzeitsgesellschaft führte außerdem 865 Reit- und Kutschpferde mit sich, die alle in der Stadt untergebracht und versorgt werden mussten. Für Narren und Gaukler waren die Feierlichkeiten ein willkommener Anlass, ihr Können zu zeigen und ihre Späße zum Besten zu geben.



Die Bildausschnitte 4, 9 und 11 zeigen verschiedene Personengruppen der Hochzeitsgesellschaft:

4: Frauen und Männer, die sich zu Tisch gesetzt haben; im Hintergrund schenkt ein Mann Getränke nach; auf dem Tisch Geschirr und Besteck sowie eine Schale mit einem Schweinskopf



9: ein Hofnarr, welcher der neben ihm sitzenden Frau „eine Nase dreht“ und ihr einen Spiegel vorhält

11: Gaukler und Narren, dahinter ein Herold mit Fahne, der auf seinem Wams die Wappen der Hohenzollern und der Grafen von Salm trägt

Gruppe 4 – Bildausschnitte 1 und 6: Gegenstände und Ausstattung

Aus Platzmangel konnte der Traugottesdienst der Hohenzollerischen Hochzeit nicht in der Hofkapelle (Schlosskirche) stattfinden, sondern musste in einen Saal der fürstlichen Residenz verlegt werden. Für diesen Zweck wurde eigens ein Altar mit vier Leuchtern im Saal aufgebaut. Das anschließende Festmahl fand in einem der benachbarten Säle statt. Auch hier hatte der Vater des Bräutigams, Graf Eitel Friedrich I., für eine prunkvolle Ausstattung gesorgt. So berichtet der Chronist Jakob Frischlin von 284 silbernen Schüsseln, die allein zum Essen aufgetragen wurden. Neben der Tafel des Brautpaares befand sich an der Wand ein mehrstöckiges Podest, auf dem weiteres Geschirr, Schüsseln, Schalen, Fläschchen und Becher ausgestellt waren (siehe Bild). Die Gäste zeigten sich für den Luxus erkenntlich, indem sie dem Brautpaar Geschenke in einem Gesamtwert von über 10 000 Gulden (zum Vergleich: Ein Gulden besaß um 1700 eine Kaufkraft von 40–50 €) überreichten.



1: Kronleuchter

6: Anrichte mit ausgestellttem Geschirr (Tablets, Schalen, Becher, Pokale u. ä.)

Gruppen 5 und 6 – Bildausschnitte 3, 7 und 10: Schauessen

Die Bildausschnitte zeigen jeweils eines von insgesamt drei Schauessen, die bei der Hohenzollerischen Hochzeit im Anschluss an die Vermählung zum Abendessen serviert wurden. Schauessen oder Schaugerichte dienen der Unterhaltung und Ablenkung der Gäste. Sie sind nicht zum Verzehr gedacht. Sie können Personen, insbesondere Sagengestalten und Götter der griechischen und römischen Geschichte, Gebäude und ganze Landschaften darstellen oder – wie auch im Bild zu sehen – aus geschmückten und verzierten Schweins-

M 4 Das Hohenzollernlied



1. Nicht weit von Würt-tem-berg und Ba - den, von Bay - ern und der schönen
da ragt ein Berg so hoch er - ha - ben, den man den Ho-hen-zol-ler



Schweiz, heißt. Er schaut he - rab, so stolz und kühn auf al - le,



die vo - rü - ber - zieh'n an Ho - hen - zol - lerns steilem



Fel - sen, wo un - verzagt die Ein-tracht ruht.

2. Von diesem Berg da geht die Sage
die schweres Leid im Land weckt,
und mancher Vater kennt die Klage,
die sich auf seiner Sohn erstreckt;
man nahm ihn fort ins ferne Land,
das Liebhen glaubt, er sei verbannt
von Hohenzollerns steilem Felsen,
wo unverzagt die Eintracht ruht!
3. Doch kommt die langersehnte Stunde,
die uns zur Heimat wieder ruft,
dann jauchzen wir mit frohem Munde
dem schönen Hohenzollern zu.
Und rufen laut: Oh Heimatland,
wie ist mein Herz an dich gebannt,
an Hohenzollerns steilen Felsen,
wo unverzagt die Eintracht ruht.

Information

Die Melodie des Hohenzollernliedes geht auf die französische Hymne „Ma Normandie“ zurück. Den Text aus dem Jahre 1849 dichtete ein damaliger Bürger des Fürstentums Hohenzollern-Hechingen. In ihm bedauert er den Regierungsverzicht des Fürsten Konstantin. Fürst Konstantin war durch den Tod seiner Frau im Jahre 1847 und die Revolution von 1848 seines Amtes müde geworden und zog sich auf seine Ländereien in Schlesien zurück. In der Folge wurde das Fürstentum von der preußischen Linie der Hohenzollern übernommen.



Burg Hohenzollern bei Hechingen/
Baden-Württemberg

mauritiu images/Dietmar Nill

Aufgaben

Betrachte die Melodie des Liedes. Teile aufgrund von Gemeinsamkeiten und Unterschieden das Lied in verschiedene Abschnitte ein.

M 5 Die Reise des Markgrafen Georg Friedrich zu Baden-Hochburg zur Hohenzollerischen Hochzeit

III/B

Der aus Basel stammende Arzt **Felix Platter**, der eine Zeit lang in den Diensten des Markgrafen zu Baden-Hochburg stand, hielt seine Erinnerungen an die Reise des Markgrafen zur Hohenzollerischen Hochzeit und den Verlauf der Feierlichkeiten in einem ausführlichen Bericht fest. Mit seiner Hilfe lässt sich die Reiseroute des Markgrafen und seines Gefolges relativ genau nachvollziehen.



Felix Platter (1584). Auszug eines Gemäldes von Hans Bock

Aufgaben

1. Lies den unten abgedruckten Auszug des Reiseberichtes von Felix Platter aufmerksam durch.
2. Markiere die Reiseroute des Markgrafen in der unten abgedruckten Karte.
3. Bestimme mithilfe des Maßstabes in der Karte die ungefähre Länge der Wegstrecke. Überschlage anhand der Datumsangaben die ungefähre Reisegeschwindigkeit.
4. Der Weg des Markgrafen führt durch ein bekanntes deutsches Mittelgebirge. Finde seinen Namen heraus.
5. Der Berg Hohenzollern ist Teil eines weiteren deutschen Mittelgebirges. Wie heißt es?

Aus Felix Platters Reisebericht (Quelle vereinfacht):

Von Hochberg brach der Markgraf am Donnerstag, dem 8. Oktober, um 8 Uhr vormittags auf. Mit zweihundertachtzehn Personen und über zweihundert Pferden zog man von Hochberg weg bergauf an dem markgräflichen Jagdhaus Bilstein vorbei bis an einen steilen Berghang. Dort ging's hinab ins Kinzigtal nach Haslach. Am Freitag, dem 9. Oktober, regnete es sehr. Wir ritten oft durch die Kinzig und kamen mit nur einem Aufenthalt durch Hausach und Wolfach nach Schiltach, welches württembergisch ist. Am andern Tag, dem Samstag, den 10. Oktober, rückten wir bergauf, fuhren dann lang auf der Ebene, bis wir das Schloss Sulz sahen. Da zogen wir in nassem Wetter bergab in das Städtlein Sulz, wo wir unser Nachtquartier hatten.

Am Sonntag, dem 11. Oktober, zogen wir wieder bergauf und erreichten bald die Grafschaft Zollern, rückten an dem Schloss Wehrstein vorbei und kamen dann nach Haigerloch. Von Haigerloch zogen wir an Schloss Stein vorbei in das Dorf Rangendingen. Dort kam zu uns Fräulein Elisabeth, die Schwester des Fürsten. Es stießen dort auch drei Rheingrafen zu uns, darunter der Vater der Braut. So zogen wir zusammen fort, bis wir auf eine große Wiese nicht weit von Hechingen kamen.

Da begegnete uns Graf Eitel Fritz zu Zollern, der Vater, mit seinem Sohn Graf Johann Georg, dem Bräutigam, und vielen Grafen, Herren und Adligen mit hundertzwanzig Pferden. So rückten wir fort gegen das Städtchen Hechingen. Da schoss man von Hohenzollern mit großen Kanonen, und um fünf Uhr ritt der Zug aus mehreren Hundert Personen in die Stadt ein.